

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

103 (2.9.1847)

N<sup>o</sup> 103.

Donnerstag den 2. September.

1847.

— Aus Karlsruhe vom 28. August erfährt man durch's M. M.: Zu Anfang des nächsten Monats — es heißt am 2. — wird eine Escadron des Garde-Drägoner Regiments, 100 Mann stark, mit den Pferden auf der Eisenbahn nach Offenbürg und zurück transportirt werden. Es geschieht, um eine Probe mit dergleichen Truppensendungen zu machen. Die Regimentsmusik wird das Detaschement begleiten. Voraussichtlich wird dies neue Schauspiel viele Gäste nach Offenbürg ziehen.

— Karlsruhe, 30. August. Mit dem Frühzug traf gestern eine Deputation der Lehrer Sängler, Herrn Alt-Bürgermeister Baum an der Spitze, hier ein und wurde von den Mitgliedern des hiesigen Sängerbundes am Bahnhofe herzlich begrüßt und in Empfang genommen. Die ehrenwerthen Gäste fanden, wie sich im Rückblick auf die Tage in Lahr leicht denken läßt, daß man sich gern es angelegen sein ließ, die Stunden ihres hiesigen Aufenthalts so freundlich als möglich zu gestalten. Bei dem Festmahle prangte über den Sätzen der Lehrer Herren eben jene Tafel „Karlsruhe,“ die beim Feste in Lahr den Karlsruher Tisch unterschied. Recht sinnig den Werth des Angebens an jene Tage bezeichnend, diente solche gleichsam jetzt den Lehrern als ein Ehrenschild, indem feruer noch die Worte darauf beigefügt waren:

„Dem Lehrer Sänglerfest zum steten Ruhm,  
Uns zur Erinnerung und zum Eigenthum.“

Auch eine besondere Absicht führte die Lehrer Herren hierher. Bei dem Festmahle richtete Herr Baum, nachdem ein feuriges Lebehoch auf unsern geliebten Landesvater ausgebracht war, recht herzliche Worte des Dankes an den anwesenden Hrn. Hofkapellmeister Strauß für seine verdienstvolle Leitung jener so sehr gelungenen Lehrer Produktionen und überreichte am Schlusse derselben als sichtbares Merkmal dieses Dankes eine kostbare, äußerst künstlich gearbeitete Dose. Nach Tisch ging's in feierlichem Zuge zur festlich gezierten Schützenhalle; den Abend selbst beschloß ein Ball im Lokale des Bürgervereins.

— Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des Großh. Bad. Eisenbahn-Ansehens gegen 35 fl. Loose wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 699. 1453. 1530. 1567. 1576. 1755. 2188. 2215. 2422. 2449. 2554. 2667. 2726. 3018. 3108. 3149. 3419. 3473. 3928. 3989. 4304. 4462. 4568. 4977. 5188. 5472. 5670. 5879. 6043. 6105. 6116. 6135. 6197. 6279. 6542. 6884. 6983. 7267. 7299. 7638.

— Karlsruhe, 1. September. So weit bis jetzt die Berichte sich überschauen lassen, ward allenthalben in unserm Vaterlande die Feier des 29. August theils mit mehr und theils mit minderem äußerlichem

Pompe, überall aber mit der gleichen Herzlichkeit begangen. Ausführlichere Schilderungen müssen wir freilich den größern Spalten anderer Tagesblätter überlassen, allein aus unserer nähern Umgebung sei es uns doch gestattet, einiges Bemerkenswerthe hervorzuheben. Wer z. B. dem Gottesdienste in der Großh. Schloßkapelle beiwohnte, erbante sich gewiß an dem erhebenden Gesange, der, wie wir hören, von Herrn Musikdirektor Baldenecker zu dem Liede Nr. 392 eigens komponirt und vortrefflich ausgeführt wurde. Unsere Schützen thaten sich hervor durch ein solennes Fest- und Freischießen, bei dem namhafte Gaben winkten. Der Umfang der Letztern steigt bis zur Summe von 1000 fl. an. In den größern Gasthöfen und zum Theil in unsern geselligen Vereinen waren Festmahle veranstaltet, bei denen allenthalben ungezwungene Heiterkeit die lauter festliche Stimmung beurlundete. Unsere Nachbarin Durlach hatte sich im eigentlichen Sinne des Wortes in Grün gekleidet. Die Hauptstraße war in eine Allee verwandelt; reiches Laub- und Blumengewinde schmückte das stattliche Rathhaus und sehr viele Privatgebäude, von denen allenthalben noch zahlreiche Fahnen in den Landesfarben herabwehten. Ueberall nur Frohsinn, Laute, Musik und zwischendurch der Donner der Böllerschüsse, die weithin und von allen Flanken sich vernehmen ließen!

— Die Mannheimer u. Heidelberger Bäcker halten mit Recht recht viel auf ihre Ehre, sie wollen nicht dafür gelten, als ob, wie vielseitig ihnen zur Last gelegt worden, sie an der Steigerung der Fruchtpreise Theil genommen hätten, noch feruer ungebührlichen Gewinn für sich erübrigten zum Nachtheil der großen Masse der Consumenten. In Mannheim verlangen sie strenge und gerechte Untersuchung, unparteiische Nachproben; in Heidelberg haben sie veranlaßt, daß die Behörde genaue Untersuchung wegen dem Marktverkehr, selbst mit eidlichen Vernehmungen eintreten ließ, und dabei hat sich herausgestellt, daß auch nicht eine einzige Untersuchung zu Ungunsten der Bäcker ausgefallen wäre. Das Heidelberger Polizeiamt wird auf Erkundigung Jedem, der noch zweifeln sollte, seinen dießfalligen Argwohn benehmen, indem es die Wahrheit dieser Angabe bekräftigen wird.

— Beim letzten Gesangfeste zu Frankenthal in der Rheinpfalz hatten sich auch die Heidelberger Turner mit der Vereinsfahne eingefunden. Letztere (die Fahne) wurde vor Beginn des Festes jedoch von der Behörde entfernt, weil solche die Farben Roth, Schwarz und Gold zur Schau trug. Indes nahm das Fest doch einen fröhlichen Fortgang. S. M.

— Die bayrische Ständekammer, die in Kürze zusammentritt, soll hauptsächlich darüber sich berathen, wie die Mittel beizuschaffen sind, damit die

Eisenbahnen an den Bodensee, an die sächsische Grenze, so wie die von Lichtenfels nach Coburg, und endlich jene von Bamberg nach Würzburg ausgebaut werden können.

— Lola Montez, das spanische Fräulein, ist jetzt Gräfin v. Landsfeld. Die königl. Urkunde über besagte Erhebung ist in aller Form mit Verleihung und Angabe des neuen gräflichen Wappens datirt Aschaffenburg, 14. August 1847.

— Eine Verweigerung der Zehntgabe kam unlängst in der Nähe von Klagenfurt vor, wo die der Herrschaft Eberndorf unterthänigen drei Dörfer allen Ernstes jene Gabe verweigerten, so daß der Kreiscommissar mit Militärmannschaft einschreiten mußte. Die Bauern hatten sich von durchreisenden Hausireern, wie man sagt, weiß machen lassen, daß alle Zehnten aufgehoben seien und nun rotteten sie sich mit Knütteln und Sensen bewaffnet zusammen, zündeten Lärmfeuer an und machten völlig Niemand zu ernstem Widerstand.

— Eine russische Verordnung befiehlt, daß alle Civilbeamten, welche Vermögen besitzen, in ihren Dienstformularen genau und der Wahrheit gemäß anzeigen, auf welche Weise sie dieses erworben haben, und droht bei Unterlassung dieser Berichte, oder Unwahrheiten in denselben, mit strenger Strafe. Zwar ist dieses Gesetz bereits im russischen Coder enthalten, es wurde aber leider nur in wenigen Fällen zur Ausführung gebracht. — Ein zweites, ebenfalls schon früher bestandenes Gesetz ist verschärft worden. Es befiehlt den Gehaltsabzug von allen Beamten ohne Unterschied des Ranges, welche einen bewilligten Urlaub um mehr als 29 Tage überschreiten.

— Die Nordamerikaner sind nicht links gegen ihre alten Herren, die Engländer. Es singen nämlich Erstere an, den Brieftransport zwischen der alten und neuen Welt, den bisher England fast allein vermittelte, nun auch zu besorgen, wozu das erste, zur regelmäßigen Verbindung dienende Dampfschiff „Washington“ den Anfang machte. Die mitgebrachten Briefe nach und über England erfahren nun von Seiten Englands eine namhafte Porto-Erhöhung. Der Amerikaner weiß aber gleich Rath; die von England nach Kanada im Transit über sein Gebiet laufenden Briefe müssen im Vergeltungsrecht nun ebenfalls eine vorerst um 50 Prozent erhöhte Tare bezahlen, welche Erhöhung noch beim nächsten Congreß verstärkt werden soll, wenn England nicht von seiner Maßregel inzwischen zurücktreten würde.

— Der Kaiser von Marokko hat trotz seiner Freundschaft mit den allerchristlichsten Nationen noch immer seine orientalische Sitte beibehalten. Wenn er Geld braucht so schneidet er seinen reichen Unterthanen die Köpfe ab. So hat er kürzlich unter dem Vorwande des Einverständnisses mit Abd-el-Kader 300 Personen Köpfe und über 40 Andern Hände und Füße abhauen lassen, nebst dem, daß er das ganze Vermögen dieser Leute einzog. Ganze Karavanen von Kameelen, mit Pfastern beladen, sind vom Schauplatz des Mordes nach Fez abgegangen.

#### Logogryph.

Gebrauchst Du mich i, um mich mit u zu naschen,  
So magst Du immerhin gestohl'ne Früchte naschen;  
Allein in spätrer Zeit bricht Neue wohl herein,  
Ich werde dann mit a vielleicht Dein Leben sein.

Auflösung im folgenden Blatt.

## Rundschau um Karlsruhe.

### Mühlburg.

Wo die Alb ihre Fluthen zum Rheine trägt,  
Durch sandiges Bette gewunden,  
Wo der Hirt die Herde zur Weide führt,  
Am Saume des Waldes gelegen;  
Da stund einer klappernden Mühle Bau  
Mit moosigem Dache, von Alter grau.

Das bescheidene Städtchen Mühlburg, welches 387 Fuß über dem Meere liegt und ungefähr 160 Häuser zählt, die von 1300 Seelen bevölkert sind, hat eine reichere Vergangenheit hinter sich, als das im jugendlichen Schmuck prangende Karlsruhe: denn es wurde schon 1228 unter Markgraf Rudolph von Baden, so wie 1424 unter Markgraf Bernhard und später 1430 abermals belagert und konnte manche betrübende Erlebnisse aus den Schreckenstagen blutiger Kriege, verheerender Seuchen und anderer Uebel erzählen, die so oft seinem Ausblühen hemmend im Wege stunden. Den Namen „Mühlburg“ soll es von einer Mühle erhalten haben, die neben der Burg an den klaren Fluthen der Alb gestanden. Man findet noch in einer alten Urkunde die Worte: „An der Burg sieht man die Rudera einer Mühle“. Früher hatte Mühlburg ein fürstliches Schloß, wesshalb noch ein Theil des Feldes „Schloßgarten“ genannt wird. Dieses Städtchen gehörte zu den frühesten Besizungen des Hauses Baden und ist jetzt zu dem Amte Karlsruhe getheilt, von welchem es eine halbe Stunde westlich entfernt liegt und durch die reizendsten Promenaden verbunden ist. Diese schönen Promenaden, welche theils an der Seite der Straße, theils durch den Wald in der Richtung gegen Mühlburg angelegt sind, danken ihren Ursprung der geschmackvollen Anordnung des Gartendirectors Heide, und sind die Ursache, daß sich seit wenigen Jahren trotz Eisenbahnen und zahlreichen andern Lustorten, die Spaziergänger nach Mühlburg vielfach vermehrt haben. Schreiber dieses, der seit seiner frühesten Kindheit dieses Städtchen kennt, hat eine besondere Liebe zu demselben, wesshalb ihm sein in neuerer Zeit so sichtbares Ausblühen Freude gewährt; denn Gewerbe, Feldbau und Viehzucht sind in schönster Blüthe, was den Wohlstand der Bewohner tagtäglich hebt. Die Landökonomie wird hier vortreflich gepflegt, denn wiewohl der Boden größtentheils sandig, so geht die Gutsherrschaft v. Selbneck, welche die meisten Güter in der Gemarkung besitzt, mit dem Beispiele der Beredlung des Bodens voran.

Die hiesige Cichorienfabrik des Herrn Deimling, die Krappfabrik der Hrn. Sievert und Comp., so wie die Strohhutfabrik von Hrn. Plank und die Knopffabrik des Hrn. v. Reichenstein und ferner noch eine Fabrik von Fischbeinwaaren von Schäfer & Comp. liefern vorzügliche Arbeiten und sind in voller Thätigkeit. Aus dem Kupferstecher-Atelier des Hrn. Hofmeister jun. gehen ausgezeichnete Stahl- und Kupferstiche hervor, welche sich den besten englischen Arbeiten aus diesem Kunstzweige an die Seite stellen dürfen. Auch die Uhrenfabrikation und die Seidenwascherei und Seidenfärberei wird hier mit gutem Erfolge betrieben. In dem nur einige hundert Schritte von hier entfernten Grünwinkel befindet sich über der Alb eine große Essigfabrikation von Hr. Sinner und eine Ziegelbrennerei. Auch haben sich neben der schon lange bestehenden herrschaftlich



- ben dem Kirchenweg und Andreas Erbs Kinder.
- 5) 90 Ruthen 55 Fuß in den Hirschacker, neben Martin Weber und Andreas Erb.
  - 6) 1 Viertel 36 Ruthen 93 Fuß in den Hofacker, neben Adam Linder und Andreas Bickels Wittwe.
  - 7) 61 Ruthen 84 Fuß in der innern Reicheck, neben alt Friedrich Kastner und Martin Lang.
  - 8) 90 Ruthen 55 Fuß in der dürrn Wolfenange-  
wann, neben Kronenwirth Morlock, und Martin Erb.
  - 9) 55 Ruthen 51 Fuß in der untern Waldgewann, neben Christian Müller und Carl Webers Erben.
  - 10) 66 Ruthen 26 Fuß in den äußern Kochacker, neben Friedrich Gierich und Joh. Adam Wurm.  
Hagßfeld, den 23. August 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Linder.

vd. Kaufsch.

[2] Darlanden. (Vollstreckungs-Versteigerung.) Dem Joseph Hess, Maurer dahier werden in Folge richterlicher Verfügung vom 15. März d. J. L.-N.-Nr. 7724. die nachbeschriebenen Liegenschaften Freitag den 10. September Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier im Vollstreckungswege versteigert.

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst 44 Ruthen 4 Fuß Hausplatz und Garten in der vordern Strafe, neben Michael Pfisterer und Bernhard Füg.
- 2) 1 Viertel 10 Ruthen 9 Fuß Acker in den Spießacker, neben Michael Brunner und Markus Kutterer.
- 3) 88 Ruthen 7 Fuß Acker im Tronschment, neben Valentin Licht und Genovesa Hauer.
- 4) 66 Ruthen 6 Fuß Acker in den Kreuzacker, neben Casper Dannmeyer und Bernhard Weber.
- 5) 44 Ruthen 4 Fuß Acker in den neuen Gärten, neben Bernhard Koch und Valentin Dannmeyer l.
- 6) 44 Ruthen 4 Fuß Acker allda, neben Franz Dannmeyer und Anton Moos.
- 7) 37 Ruthen 43 Fuß Pflanzgarten allda, neben Heinrich Hess Erben und Joseph Traub.
- 8) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in den Bugjacobsacker, neben Baltin Keiler und Johann Hauer.
- 9) 44 Ruthen 4 Fuß Wiesen in den Vergacker, neben Baltin Schäfer und Anton Schwall.
- 10) 33 Ruthen 3 Fuß Acker in der Hohlleick, neben Joseph Pfisterer und Martin Gob.
- 11) 33 Ruthen 3 Fuß Acker allda, neben Katharina Dannmeyer und Baltin Schäfer.
- 12) 88 Ruthen 7 Fuß Acker auf dem Hummelbrück, neben Friedrich Kornmann und Philipp Beck.
- 13) 1 Viertel 76 Ruthen 15 Fuß Acker in der Fritschlach I. Gewann, neben Baltin Moos und Joseph Klein Erben.
- 14) 1 Viertel 76 Ruthen 15 Fuß Acker allda III. Gewann, neben Tobias Brunner und Joseph Klein Erben.
- 15) 79 Ruthen 26 Fuß Acker allda im a, neben Franz Jos. Dannmeyer und Theodor Rastbeter.
- 16) 79 Ruthen 26 Fuß Acker allda im d, neben Joseph Traub und Baltin Moos.
- 17) 88 Ruthen 7 Fuß Acker allda im Salm, neben Thomas Höll und Ignaz Bertsch.

18) 50 Ruthen Wiesen allda, neben Thomas Höll und Lorenz Eschelbacher.

Dieses wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Darlanden den 19. August 1847.

Das Bürgermeister-Amt.

Kühn.

vd. Kutterer.

[2] Verkauf von Schweizer-Bieh, Rigi-Race.

Vielseitigen Gesuchen zu entsprechen, wird in Folge höherer Weisung Donnerstag den 9. September, Vormittags 11 Uhr, auf der Groß. Domäne Stutensee nachstehendes selbstgezüchtetes Schweizer-Rindvieh (Rigi-Race) öffentlich versteigert:

- 2 Stiere von einem Jahr,
- 1 Stierkalb von 8 Wochen,
- 1 " von 4 Wochen,
- 1 Kalbin von 1 1/2 Jahr,
- 7 " von 1 Jahr,
- 3 " von 3/4 Jahr,
- 1 " von 1/2 Jahr,
- 1 " von 8 Wochen.

Wir laden Rindvieh-Züchter und Landwirthe hiezu ein und bemerken dabei, daß das Rigi-Bieh bei guter Fütterung durchschnittlich per Stück jährlich 1500 Maas Milch liefert, die Kälber von demselben sehr stark ausfallen, nicht empfindlich sind und kräftig heranwachsen. Die daraus gezüchteten Dhsen sind für Zug und Mastung sehr geeignet, und es mag in letzterer Beziehung als Beispiel dienen, daß im Jahr 1844 in Stutensee ein Paar vierjährige Dhsen versteigert wurden, welche zusammen 4200 Pfund lebend Gewicht wogen, und woraus 800 fl. erlost wurden.

Karlsruhe, den 27. August 1847.

Groß. Stallverwaltung.

Josf.



[2] 6 ovale Fässer von 9 — 10 Dhm, so wie 1 Fäßchen von 3 Dhm, 2 kleine ovale Fäßchen von 3 — 4 Dhm und 2 Transport-Führlinge von 4 — 5 Dhm, nebst 2 Lut-Fässer und 2 Bütten von 20 Dhm, sind billig zu verkaufen. Langestraße Nr. 33.

[1] (Verkauf.) Bierbrauer Roos in Karlsruhe hat einige eichene Bütten von 9 bis 20 Dhm, zwei Fäßchen zum Zweischgen einschlagen von 8 bis 10 Dhm, eine Parthie Fässer von 1/2 bis 2 Dhm und einen Bierfessel von 6 Dhm 3 Stügen zu verkaufen.

[1] Karlsruhe. (Verkauf von Schmiedewerkzeugen.) Verschiedene Schmiedewerkzeuge, als Ambose, Schraubstöcke, ein Sternhorn, Hämmer und Zangen, Schmiedkluppen u. s. w. werden aus freier Hand verkauft, in der Kronenstrasse Nr. 36.

[1] (Verkauf.) Bei Adlerwirth Karle in Forchheim sind 60 Dhm weingrüne Fässer, von 1, 2, 3 Dhm bis 12 Dhm haltend, zu verkaufen.

[2] In der neuen Waldstraße Nr. 40. kann eine Grube voll Dung unentgeltlich abgeholt werden, mit dem Bemerkten, daß der Dung an der Grube auf den Wagen geladen werden kann.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.